

Musik ohne Grenzen von Händel bis Jackson Five

„Night of the Classics“ bietet in der voll besetzten Eislinger Christuskirche Crossover.

- NWZ (Göppinger Kreisnachrichten)
- 8 Oct 2019 Inge Czermel
-



Ihr gemeinsamer Nenner ist gute Musik. Von links: Martin Neumann, Susanne Welz, Ingrid Schneider, Jürgen Rothfuß .

Was hat Mozart mit Whitney Houston und Händel mit Glenn Miller gemein und wie passt Bach mit den Jackson Five zusammen? „Der gemeinsame Nenner ist gute Musik, und was nun neudeutsch Crossover genannt wird, machen wir schon immer“, erklärt Pianist Jürgen Rothfuß. Die Musik ohne Grenzen, die er im Quartett mit dem Violinisten Martin Neumann, Susanne Welz an der Querflöte und der Sängerin Ingrid Schneider präsentiert, überzeugt das Publikum schnell davon, dass Grenzen, Einteilungen und Genredenken in Sachen Musik völlig überflüssig sind und nicht alles so ernst genommen werden sollte.

So gibt es das eigentlich für zwei Violinen konzipierte Konzert in d-moll von Vivaldi eben mit nur einer Geige und Querflöte. Das klingt so gut, dass es – auch unüblich – Szenenapplaus zwischen den Sätzen gibt. „Sie können klatschen, wann immer Sie wollen“, fordert Rothfuß zu weiteren Grenzüberschreitungen auf, bevor Ingrid Schneider erstmals gesanglich mit Gabriellas Song aus dem Film „Wie im Himmel“ beeindruckt. Begleitet von Susanne Welz, die auf ihrer Querflöte tiriliert wie ein Kanarienvogel, gibt sie mit „Voi che sapete“ gleich darauf den liebestollen Pagen aus Mozarts Hochzeit des Figaro. Nach Mozarts Andante wöhnt sich das Publikum auf einmal im abendlichen Paris und wiegt sich im Dreivierteltakt zum Musettewalzer „Paris Soir“, bevor es hingerissen lauscht, wie Ingrid Schneider mit glockenklarer Stimme die Klassik-hit-arie „Laschia ch’io pianga“ intoniert.

Ob Oper, Blues, Tango oder Filmmusik aus James Bond und der Eiskönigin – das Quartett beeindruckt mit perfektem Zusammenspiel. Es befördert die Zuhörer

mit dem Walzer „Chiquilin de Bachin“ in die Nähe von Wolke Sieben und mit Bizets Habanera aus Carmen nach Andalusien bei 28 Grad im Schatten. Auf Whitney Houston folgen Bach und Puccini und Jürgen Rothfuß zeigt bei „You raise me up“ und dem Gospelsong „I’ll be there“ ebenfalls Stimme.

Das Sahnehäubchen serviert das Quartett am Ende mit John Miles „Music“. Das Motto passt nicht nur zu allen vier Musikern, es lässt auch ihre Fähigkeiten noch einmal voll zur Geltung kommen. Keine Sekunde wird das sonst monumentale Orchester vermisst.

Das Publikum ist voll des Lobes. Es äußert sich beeindruckt vom harmonischen Zusammenspiel, von den gefühlvollen instrumentalen Interpretationen und vom stimmlichen Wechselspiel der Sängerin, ihrer tonalen Bandbreite und der Fähigkeit, alle Musikrichtungen abzudecken.